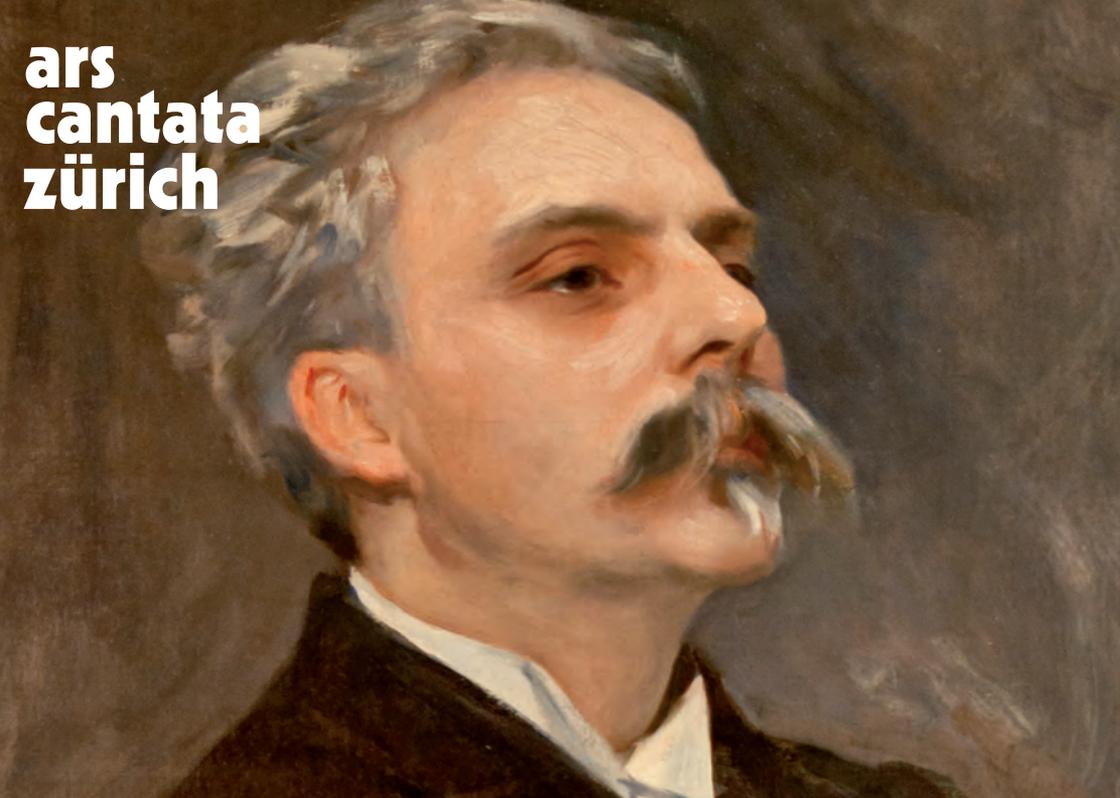


**ars
cantata
zürich**



Gabriel Fauré

Requiem und andere Werke

Samstag, 8. November 2014, 19.30 h
Kirche St. Jakob Zürich

Sonntag, 9. November 2014, 17.00 h
Ref. Kirche Zürich-Altstetten



Stadt Zürich
Kultur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

KULTURCLUB



www.arscantata.ch

Samstag, 8. November 2014, 19.30 h
Kirche St. Jakob Zürich (am Stauffacher)

Sonntag, 9. November 2014, 17.00 h
Ref. Kirche Zürich-Altstetten (Pfarrhausstrasse 21)

Gabriel Fauré **Requiem und andere Werke**

Gabriel Fauré (1845–1924)

- Tantum ergo op. 55
Sopran, Chor und Instrumental-Ensemble
- Cantique de Jean Racine op. 11
Chor und Kammerorchester
- O salutaris op. 47, 1
Bariton und Instrumental-Ensemble
- Pavane
Chor und Kammerorchester (arrangiert von Thomas Schuler)
- Ave verum op. 65, 1
Sopran, Bariton und Orgel
- Requiem op. 48 (Adaption von John Rutter)
Soli, Chor und Kammerorchester

Martina Fausch – Sopran

Marc-Olivier Oetterli – Bariton

Camerata Cantabile – Kammerorchester

ars cantata zürich

Philipp Mestrinel – Leitung

Karten zu CHF 37.–, reduziert CHF 25.– (Plätze nicht nummeriert)

Vorverkauf ab sofort mit Bestellkarte oder im Internet unter www.arscantata.ch

Reduzierte Preise: im Vorverkauf nur für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre,
an der Abendkasse auch für Studierende mit Legi

Abendkasse eine Stunde vor Konzertbeginn

Zum Konzert

Gabriel Fauré verbrachte seine ersten Lebensjahre am Fuss der Pyrenäen und kam als Neunjähriger zur Musikausbildung nach Paris. Dort war er später tätig als Komponist von Klavier-, Vokal- und Kammermusik, als Organist und Pianist, Chorleiter, Klavierlehrer sowie Direktor des Konservatoriums.

ars cantata führt das *Requiem* in Faurés zweiter Fassung von 1893 auf, in der Adaption von John Rutter (1984), die sich in der Instrumentierung eng an Faurés erste Fassung von 1888 anlehnt. Auffällig im kleinen Kammerorchester ist die Besetzung bei den Streichern: mehrere Violen und Celli, aber nur eine Violine. Fauré weicht ab von der üblichen liturgischen Form des Requiems: Die sonst zentrale Sequenz *Dies irae* über den richtenden, strafenden Gott ist reduziert auf die beiden Schlusszeilen, und diese erscheinen erst nach dem *Sanctus* innerhalb des *Libera me*. *Libera me* und *In Paradisum* sind Teile der kirchlichen Begräbnisfeier. In den Vordergrund rücken so Trost und Zuversicht.

Mit *Cantique de Jean Racine* gewann Fauré 1866 den ersten Preis beim Abschluss an seiner Musikschule in Paris. Der Text ist eine freie Übertragung des mittelalterlichen Gebetes *Consors paterni luminis* durch den französischen Dramatiker Jean Racine (1639-1699).

Tantum ergo umfasst die letzten beiden Strophen des an Fronleichnam und am Gründonnerstag gesungenen *Pange lingua* von Thomas von Aquin (ca. 1225-1274).

Den Tanz Pavane komponierte Fauré 1887 als Klavierstück; kurz darauf fertigte er eine Orchesterversion mit fakultativem Chor an. Der (weltliche) Text, im Stil der «poètes maudits» des späten 19. Jahrhunderts, beschreibt ein neckisches Hin und Her zwischen Mädchen und Burschen.

Ergänzt wird das Chorprogramm durch die Solohymnen *O salutaris hostia* (Text: Thomas von Aquin) und *Ave verum* (Text: spätmittelalterliches Gebet).